

## Fachcurriculum Klassenstufe 5 kath. Religion

**Dimensionen** : M = Mensch, W = Welt + Verantwortung, B = Bibel, G = Gott, J = Jesus Christus, K = Kirche, R = Religionen + Weltanschauungen

**Kompetenzbereiche** : wd = Wahrnehmen + Darstellen, dv = Deuten + Verstehen, u = Urteilen, k = Kommunizieren, g = Gestalten

UE	Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltliche Kompetenzen	Inhalt/Methodik
<b>Ich, Du, Wir (14)</b>	<p><b>wd1.</b> die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p><b>wd2.</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><b>dv1.</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>dv2.</b> ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p><b>dv3.</b> biblische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>u1.</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p><b>k1.</b> Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p><b>k4.</b> die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>u5.</b> im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p><b>k5.</b> Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p><b>M: sich</b> mit Fragen <b>auseinandersetzen</b>, die sich im Blick auf das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen stellen</p> <p>(1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – <b>sich</b> mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ <b>auseinandersetzen</b></p> <p>(2) <b>darstellen</b>, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misserfolgen umgehen</p> <p><b>K:</b> die Taufe als gemeinsames Grundsakrament des Christseins <b>erklären</b></p> <p>(3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen sowie die biblischen Bezüge der Taufe <b>erklären</b> (Mk 1,9-11; Mt 28,16-20)</p> <p>(4) an Beispielen <b>erklären</b>, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören</p> <p><b>M:</b> Aspekte der biblischen Sicht vom Menschen <b>erklären</b></p> <p>(4) <b>entfalten</b>, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist</p> <p>aus diesen Aspekten Konsequenzen für das Zusammenleben mit anderen <b>aufzeigen</b></p> <p>(5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld <b>begründet entwerfen</b> (zum Beispiel Klassenrat, Streitschlichtung)</p> <p>(6) <b>sich damit auseinandersetzen</b>, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird</p> <p><b>W:</b> Möglichkeiten <b>beschreiben</b>, in ihrem Umfeld Verantwortung für das Zusammenleben zu übernehmen</p> <p>(5) Regeln <b>entwickeln</b>, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen</p> <p><b>W:</b> biblische Weisungen zum Umgang mit den Mitmenschen <b>erläutern</b></p>	<p>Kennenlernen mein Wappen Verschiedenheit und Vielfalt Freundschaft</p> <p>Ich bin Gottes geliebtes Kind Sakramente als Zeichen der Liebe Gottes</p> <p>Klassenregeln Streiten + Versöhnen</p> <p>Goldene Regel Liebesgebot Jesu</p>

		(4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander <b>entfalten</b>	
<b>UE</b>	<b>Prozessbezogene Kompetenzen</b>	<b>Inhaltliche Kompetenzen</b>	<b>Inhalt/Methodik</b>
<b>Kirchenjahr + Feste (10 + 8)</b>	<p><b>wd3.</b> religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p><b>dv2.</b> ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p><b>k3.</b> erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p><b>K:</b> wichtige Feste des Kirchenjahres <b>beschreiben</b></p> <p>(1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr <b>erläutern</b></p> <p><b>J:</b> Ausdrucksformen christlichen Lebens mit überlieferten Ereignissen im Leben und Wirken Jesu <b>in Beziehung setzen</b></p> <p>(1) <b>erklären</b>, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p> <p>(2) Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen <b>in Beziehung setzen</b></p>	<p>Umgang mit Zeit (profane) Feste Kirchenjahr</p> <p>Advent + Weihnachten</p> <p>Passion + Ostern Messe</p>
<b>Umwelt Jesu (2)</b>	<p><b>dv2.</b> ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p><b>dv4.</b> Biblische Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p>	<p><b>J:</b> an ausgewählten Beispielen die Botschaft und das Wirken Jesu als Ausdruck der Zuwendung Gottes zu den Menschen <b>erläutern</b></p> <p>(3) überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geographischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu <b>in Beziehung setzen</b></p>	<p>Israel zur Zeit Jesu: römische Besatzung, soziale + politische Gruppierungen</p>
<b>Jesus be gegnet Menschen (12)</b>	<p><b>u1.</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p><b>k3.</b> erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p><b>k4.</b> die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p><b>J:</b> an ausgewählten Beispielen die Botschaft und das Wirken Jesu als Ausdruck der Zuwendung Gottes zu den Menschen <b>erläutern</b></p> <p>(4) an einer Begegnungsgeschichte <b>erklären</b>, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (z. B. Mt 8,1-4; Mk 10,46-52; Lk 19,1-10)</p> <p><b>J: Perspektiven entwickeln</b>, wie Jesu Worte und Taten Orientierung für das Leben geben können</p> <p>(5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen <b>vergleichen</b></p> <p>(6) an einem historischen und aktuellen Beispiel <b>untersuchen</b>, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und zum Beispiel Ruth Pfau)</p>	<p>Berufung des Petrus</p> <p>Bartimäus</p> <p>Zachäus</p> <p>Frau am Jakobsbrunnen</p> <p>Jesus bewundert + abgelehnt</p> <p>Paulus? Franz von Assisi</p> <p>Ruth Pfau?</p>
<b>Kirche + Konfessionen (12)</b>	<p><b>wd3.</b> religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p><b>dv5.</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>u1.</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p><b>k3.</b> erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p><b>K:</b> konfessionelle Vielfalt kirchlichen Lebens vor Ort <b>beschreiben</b></p> <p>(2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort <b>beschreiben</b></p> <p><b>K: darstellen</b>, wie Kinder und Jugendliche in der Kirche vor Ort mitwirken können</p> <p>(5) soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld <b>erläutern</b></p> <p>(6) sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde <b>auseinandersetzen</b> (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)</p>	<p>Pfingsten</p> <p>Konfessionen</p> <p>Besuch in St. Maria</p> <p>Kooperation mit ev. Religion</p> <p>Liturgie, Diakonie, Martyria</p> <p>Auswertung eines Pfarrbriefs</p>

		<p><b>G: untersuchen</b>, wie Menschen ihre persönliche Gottesbeziehung zum Ausdruck bringen</p> <p>(5) <b>untersuchen</b>, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)</p> <p>(6) <b>erklären</b>, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann</p>	
--	--	---	--

## Fachcurriculum Klassenstufe 6 kath. Religion

**Dimensionen** : M = Mensch, W = Welt + Verantwortung, B = Bibel, G = Gott, J = Jesus Christus, K = Kirche, R = Religionen + Weltanschauungen

**Kompetenzbereiche** : wd = Wahrnehmen + Darstellen, dv = Deuten + Verstehen, u = Urteilen, k = Kommunizieren, g = Gestalten

UE	Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Inhalt/Methodik
<b>Gott suchen und erfahren (15)</b>	<p><b>wd3.</b> religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p><b>dv1.</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>k4.</b> die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>dv2.</b> Glaubensaussagen verstehen</p> <p><b>dv5.</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>k3.</b> erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p><b>G:</b> verschiedene Gottesvorstellungen <b>beschreiben</b></p> <p>(1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen <b>erläutern</b></p> <p>(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen <b>herausarbeiten</b></p> <p><b>G:</b> Grundlegende christliche Vorstellungen und Bilder von Gott <b>darstellen</b></p> <p>(3) christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) <b>erklären</b></p> <p>(4) an einer biblischen Geschichte <b>erläutern</b>, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)</p>	<p>eigenes Gottesbild bildhafte Sprache</p> <p>biblische Gottesbilder Bilderverbot</p> <p>Glauben als Vertrauen, Zweifel</p>
<b>Schöpfung (10)</b>	<p><b>wd1.</b> die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p><b>dv5.</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>dv1.</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>dv2.</b> Glaubensaussagen verstehen</p> <p><b>u4.</b> Zweifel und Kritik an der Religion prüfen***</p> <p><b>wd2.</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><b>k3.</b> erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p><b>M:</b> Aspekte der biblischen Sicht vom Menschen <b>erklären</b></p> <p>(3) anhand von biblischen Texten <b>erläutern</b>, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b-25; Ps 8; Ps 139,13-16)</p> <p><b>W:</b> biblische Weisungen zum Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen <b>erläutern</b></p> <p>(3) <b>erläutern</b>, dass biblische Schöpfungstexte (Gen 1,1-2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen</p> <p><b>W:</b> an Beispielen aus ihrem Lebensumfeld <b>beschreiben</b>, dass der Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen ethisch herausfordert</p> <p>(1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld <b>beschreiben</b>, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden</p> <p>(2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld <b>darstellen</b>, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann</p>	<p>Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p> <p>naturwissenschaftliche + religiöse Aussagen</p> <p>Verantwortung für die Schöpfung, z.B. Haus- und Nutztiere, Umweltschutz (→ BNT)</p>

	<p><b>u1.</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p><b>k3.</b> erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p><b>W:</b> Möglichkeiten <b>beschreiben</b>, in ihrem Umfeld Verantwortung für das Zusammenleben und für die Bewahrung der Schöpfung zu übernehmen</p> <p>(6) <b>begründen</b>, warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen</p>	
<b>UE</b>	<b>Prozessbezogene Kompetenzen</b>	<b>Inhaltsbezogene Kompetenzen</b>	<b>Inhalt/Methodik</b>
<b>Bibel (20)</b>	<p><b>dv2.</b> ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p><b>dv1.</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>dv4.</b> biblische Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>u1.</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p>	<p><b>B:</b> die Entstehung und den Aufbau der Bibel in Grundzügen <b>beschreiben</b></p> <p>(1) <b>zeigen</b>, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden</p> <p>(2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen <b>darstellen</b></p> <p><b>B:</b> an ausgewählten Texten die biblische Sprache in ihrer Vielfalt <b>darstellen</b>.</p> <p>(3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) <b>erklären</b></p> <p>(4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) <b>erläutern</b></p> <p><b>B:</b> ausgewählte biblische Texte mit Beobachtungen aus ihrem Umfeld <b>in Beziehung setzen</b>.</p> <p>(5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, <b>vergleichen</b></p> <p>(6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen <b>gestalten</b></p>	<p>Bibelstellen finden</p> <p>Entstehung der Bibel</p> <p>bildhafte Sprache, Symbole</p>
<b>Religionen: Judentum + Islam (15)</b>	<p><b>wd3.</b> religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p><b>u2.</b> Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p><b>k4.</b> die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>k5.</b> Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p><b>k6.</b> sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p><b>R:</b> Erscheinungsformen von Judentum und Islam <b>erläutern</b></p> <p>(1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum <b>erklären</b> (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)</p> <p>(2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam <b>erklären</b> (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt)</p> <p><b>R:</b> Aspekte des Judentums, des Christentums und des Islam miteinander <b>vergleichen</b></p> <p>(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen <b>erläutern</b></p> <p>(4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander <b>vergleichen</b></p>	<p>Film „Willi will's wissen“</p> <p>Judentum: Synagoge, Tora, Pessach, Beschneidung</p> <p>Islam: Moschee, Koran, Ramadan, Mekka</p> <p>Glaube an den einen Gott</p> <p>Fasten + Beten</p> <p>Sabbat, Sonntag, muslimischer Freitag</p>

	<p><b>k1.</b> Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dia-logischen Situationen berücksichtigen</p>	<p><b>R: aufzeigen</b>, wie Menschen verschiedener Religionen einander respektvoll begegnen können            (5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben <b>entwickeln</b>            (6) <b>erläutern</b>, wie Menschen, die verschiedenen Religionen ange-hören, respektvoll miteinander umgehen können</p>	<p>Einladen eines/r muslimische/n Mit-schülers/erin</p>
--	--	---	---

## Fachcurriculum Klassenstufe 7 + 8 kath. Religion nach dem Bildungsplan 2016

### Reihenfolge + Schwerpunkte der UE wird mit den Klassen besprochen!

**Dimensionen** : M = Mensch, W = Welt + Verantwortung, B = Bibel, G = Gott, J = Jesus Christus, K = Kirche, R = Religionen + Weltanschauungen

**Kompetenzbereiche** : wd = Wahrnehmen + Darstellen, dv = Deuten + Verstehen, u = Urteilen, k = Kommunizieren, g = Gestalten

UE	Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltliche Kompetenzen	Inhalt/Methodik
<b>Mündig werden</b>	<p><b>wd1.</b> die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p><b>wd2.</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><b>wd4.</b> ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen</p> <p><b>wd5.</b> aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p><b>d1.</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>d3.</b> in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und fachsprachlich korrekt darstellen</p> <p><b>d5.</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>d6.</b> Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p> <p><b>u1.</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p>	<p><b>M: darstellen</b>, was es bedeutet, mündig zu werden</p> <p>(1) an Beispielen aus ihrer Lebenswelt <b>darstellen</b>, dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt</p> <p>(2) <b>zeigen</b>, dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört</p> <p><b>M: aufzeigen</b>, wie Freiheit + Verantwortung christlich gedeutet werden</p> <p>(3) an biblischen Texten <b>erläutern</b>, dass Menschen nach christlicher Auffassung zur Freiheit und Verantwortung gegenüber Gott und den Mitmenschen berufen sind (z.B. Ex 20,2.15.16; Lk 10,25-27)</p> <p>(4) ausgehend von Lk 19,1-10 <b>herausarbeiten</b>, was es heißt, schuldig zu werden, und was nach christlicher Auffassung zur Vergebung gehört</p> <p><b>M: beschreiben</b>, welche Konsequenzen sich aus der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld ergeben</p> <p>(5) <b>erläutern</b>, wie Prozesse von Vergebung und Versöhnung gestaltet werden können (Streitkultur und Kultur der Versöhnung, Sakrament der Buße und Versöhnung)</p> <p>(6) <b>sich</b> vor dem Hintergrund der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld mit Erwartungen und Anforderungen, die an sie gestellt werden, <b>auseinandersetzen</b> (z.B. vonseiten der Peergroup, der Medien)</p> <p><b>K:</b> (4) ausgehend vom Sakrament der Firmung <b>erklären</b>, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen</p>	<p>mündig werden</p> <p>Selbstbild + Idealbild,</p> <p>Stärken + Schwächen</p> <p>Selbst-/Fremdwahrnehmung</p> <p>Umgang mit Autoritäten</p> <p>Freiheit + Verantwortung</p> <p>Samaritergleichnis</p> <p>Parabel von den Talenten</p> <p>Sozialarbeiter_in einladen</p> <p>Pfingsten</p> <p>Sakramente</p> <p>Christ, was macht man da so?</p> <p>(Karikatur)</p>



<p><b>Gott</b></p>	<p><b>wd1.</b> die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p><b>wd2.</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><b>wd4.</b> ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen</p> <p><b>d1.</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>d3.</b> in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und fachsprachlich korrekt darstellen</p> <p><b>d5.</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>d6.</b> Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p> <p><b>u3.</b> lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p><b>u4.</b> Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p><b>u5.</b> im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p><b>k2.</b> eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten</p> <p><b>k3.</b> erworbenes Wissen zu religiösen Fragen verständlich erklären</p> <p><b>k4.</b> die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>g4.</b> über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p><b>R: darstellen</b>, dass religiöse Weltdeutung auf menschliche Sehnsüchte und Fragen antwortet</p> <p>(1) an einem Beispiel <b>zeigen</b>, wie Religion mit Sehnsüchten und Fragen des Menschen korrespondiert (z.B. Naturreligion, Indigene Religion, Taoismus)</p> <p><b>G: beschreiben</b>, wie sich Vorstellungen von Gott im Laufe des Lebens verändern</p> <p>(1) unterschiedliche Weisen <b>charakterisieren</b>, wie Menschen sich Gott vorstellen (z.B. bildhaft, abstrakt, personal, apersonal)</p> <p>(2) <b>herausarbeiten</b>, wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z.B. Anerkennung, Gemeinschaft, Krankheit, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p><b>G: sich</b> mit menschenfreundlichen und unterdrückenden Gottesvorstellungen <b>auseinandersetzen</b></p> <p>(3) Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, <b>erläutern</b> (z.B. Jes 43,1-7; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)</p> <p>(4) <b>erläutern</b>, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht</p> <p><b>G: beschreiben</b>, welche Bedeutung der Gottesglaube für die Lebensgestaltung haben kann</p> <p>(5) <b>erläutern</b>, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann</p> <p>(6) <b>prüfen</b>, welche Konsequenzen der Glaube an Gott für die Lebenspraxis haben kann</p>	<p>Gebet + Meditation (Natur-)Religionen versch. Riten (Referate)</p> <p>eigenes Gottesbild versch. Gottesbilder in Kunst, Literatur, Popsongs, Filmen Identität</p> <p>biblische Gottesbilder (vgl. UE Bibel) Profet Elija Gott-Mutter Vater unser Gewalt (vgl. UE Religionen)</p> <p>Doppelgebot der Liebe Seligpreisungen Sorgt euch nicht exemplarische Biografien (Referate)</p> <p>(vgl. UE Jesus, Bibel)</p>
--------------------	---	--	---



<p><b>Bibel – Wort Gottes für mich?</b></p>	<p><b>wd1.</b> die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben  <b>wd2.</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen  <b>wd4.</b> ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen</p> <p><b>d1.</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen  <b>d2.</b> Glaubensaussagen verstehen  <b>d5.</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten  <b>d4.</b> biblische Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen  <b>d5.</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten  <b>d6.</b> Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p> <p><b>k3.</b> erworbenes Wissen zu religiösen Fragen verständlich erklären  <b>k4.</b> die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>u3.</b> lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden  <b>u4.</b> Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p><b>g2.</b> typische Sprachformen der Bibel theologisch reflektiert transformieren</p>	<p><b>B:</b> an Beispielen <b>zeigen</b>, wie die Bibel rezipiert wurde und wird  (1) an Beispielen (z.B. in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur) <b>zeigen</b>, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden)  (2) <b>erläutern</b>, wie Menschen eigene Befreiungserfahrungen auf die Exodusüberlieferung beziehen (z.B. Gospels, Montagsdemonstrationen, aktuelle Befreiungsbewegungen)</p> <p><b>B:</b> an biblischen Texten <b>aufzeigen</b>, dass sie herausfordern und motivieren können  (3) an einem biblischen Text <b>erläutern</b>, wie er als Ausdruck einer Glaubenserfahrung zu verstehen ist (z.B. Ex 3,1-22; Dtn 6,4f.; Ps 18; Ps 91; Lk 1-2)</p> <p>(4) an biblischen Texten <b>aufzeigen</b>, dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (z.B. Lev 19,18; Mt 5,38-42; Mk 10,17-22; Lk 10,25-37)</p> <p><b>B:</b> Aussagen biblischer Texte mit Lebenserfahrungen <b>in Beziehung setzen</b>  (5) an einem Beispiel <b>erläutern</b>, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. Mt 6,19-21; Mt 6,25-34)  (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen <b>darstellen</b></p>	<p>Bibelthemen + Gottesbilder in Kunst, Literatur, Popsongs, Filmen (vgl. UE Gott)</p> <p>JAHWE  Höre, Israel ...  Dank für Hilfe  Gott als Schutz  Weihnachten  Nächstenliebe  Antithesen  Kamel durchs Nadelöhr  von der rechten Sorge</p> <p>(vgl. UE Gott, Jesus)</p>
---	--	---	---

UE	Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltliche Kompetenzen	Inhalt/Methodik
<b>Profeten damals + Einsatz für Gerechtigkeit heute</b>	<p><b>wd1.</b> die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p><b>wd2.</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><b>wd4.</b> ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen</p> <p><b>wd5.</b> aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p><b>d1.</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>d4.</b> biblische Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>d5.</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>d6.</b> Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p> <p><b>u1.</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p><b>u5.</b> im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p><b>u7.</b> Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p><b>k2.</b> eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten</p> <p><b>k3.</b> erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p><b>k4.</b> die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p><b>W:</b> ethische Herausforderungen <b>aufzeigen</b>, die sich in ihrer Lebenswelt stellen</p> <p>(1) an einem regionalen Beispiel <b>entfalten</b>, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist</p> <p>(2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung <b>erläutern</b> (z.B. Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich)</p> <p><b>W:</b> Aussagen des christlichen Glaubens <b>erklären</b>, an denen sich ethisches Handeln orientieren kann</p> <p>(3) die Botschaft eines Propheten (z.B. Amos, Micha) unter Berücksichtigung des Dekalogs sachgemäß und aktualisierend <b>erläutern</b></p> <p>(4) an einem Beispiel <b>herausarbeiten</b>, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z.B. bei der Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien)</p> <p><b>W:</b> für Situationen, die ethisch herausfordern, Handlungsmöglichkeiten aus christlicher Perspektive <b>entwickeln</b></p> <p>(5) ausgehend von Erfahrungen <b>begründen</b>, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p>(6) <b>sich</b> am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt <b>auseinandersetzen</b></p>	<p>Umgang mit Konsumdruck, Maß halten</p> <p>Trottwar-Exkursion?</p> <p>Profeten als von Gott beauftragte Rufer</p> <p>Laudato si</p> <p>Fairer Handel</p>

	<p><b>g5.</b> die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>		
<p><b>Jesus verkündet das Reich Gottes</b></p>	<p><b>wd1.</b> die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben  <b>wd2.</b> Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen  <b>wd4.</b> ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen  <b>wd5.</b> aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p><b>d1.</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen  <b>d4.</b> biblische Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen  <b>d5.</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten  <b>d6.</b> Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p> <p><b>u1.</b> die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen  <b>u5.</b> im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten  <b>u7.</b> Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p><b>k2.</b> eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten  <b>k3.</b> erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p><b>J:</b> an Beispielen <b>entfalten</b>, wie Menschen zu Vorstellungen von Jesus gelangen  (1) <b>untersuchen</b>, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (z.B. in der Popmusik, im Sport)  (2) <b>erklären</b>, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z.B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme)</p> <p><b>J: erläutern</b>, was Jesus nach biblischer Überlieferung glaubte und verkündete  (3) ausgehend von Mk 12,28-34 <b>erläutern</b>, dass Jesus im jüdischen Glauben verwurzelt war  (4) an Beispielen <b>herausarbeiten</b>, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z.B. Mt 5,21-26; Mt 6,9-13; Mt 9,9-13; Mk 1,14f.; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)</p> <p><b>J: sich</b> anhand einer Lebensgeschichte damit <b>auseinandersetzen</b>, was es bedeutet, Jesus nachzufolgen  (5) an einem Beispiel <b>herausarbeiten</b>, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt  (6) an einer Biografie <b>analysieren</b>, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (z.B. an der Biografie von Sophie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, an Biografien von „local heroes“)</p>	<p>Jesusbilder heute</p> <p>Symbole als SprachederReligion  wichtigstes Gebot  Antithesen  Vater unser  Zachäus  Ruf zur Umkehr  Samariter</p> <p>(vgl. UE Gott, Bibel)</p>

	<p><b>k4.</b> die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>g5.</b> die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>		
<b>Kirche</b>	<p><b>wd3.</b> religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p><b>wd4.</b> ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen</p> <p><b>wd5.</b> aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p><b>d1.</b> Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p><b>d4.</b> biblische Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>d5.</b> religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>u2.</b> Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p><b>u5.</b> im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p><b>g1.</b> religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p>	<p><b>K: erklären</b>, dass sich Kirche als im Heiligen Geist versammelte Gemeinschaft der Glaubenden versteht</p> <p>(3) anhand eines Beispiels <b>herausarbeiten</b>, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (z.B. Pfingsthymnus GL 342; Pfingstsequenz GL 344; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)</p> <p>(4) ausgehend vom Sakrament der Firmung <b>erklären</b>, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen</p> <p><b>K: Möglichkeiten</b> des kirchlichen Engagements von Jugendlichen <b>beschreiben</b></p> <p>(5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft <b>erläutern</b> (z.B. 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Freiwilliges Soziales Jahr)</p> <p>(6) Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes <b>entwerfen</b></p>	<p>Zus.hang Geist – Begeisterung Pfingsten</p> <p>(vgl. UE mündig werden)</p> <p>Jugendkirche</p> <p>Weihnachts-GD</p>

<p><b>Sekten</b></p> <p><b>Religionen</b></p>	<p><b>wd3.</b> religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p><b>wd4.</b> ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen</p> <p><b>wd5.</b> aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p><b>k1.</b> Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p><b>k2.</b> eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen im Diskurs begründet vertreten</p> <p><b>k3.</b> erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p><b>k4.</b> die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>k5.</b> Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p><b>k6.</b> sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p><b>R: darstellen</b>, dass religiöse Weltdeutung auf menschliche Sehnsüchte und Fragen antwortet</p> <p>(2) die Heilsversprechen und Sinnangebote verschiedener religiöser Sondergemeinschaften oder weltanschaulicher Gruppen z.B. aus deren Medienauftritt <b>herausarbeiten</b></p> <p><b>R: an Judentum, Christentum und Islam Aspekte einer lebens- und freiheitsfördernden Religion aufzeigen</b></p> <p>(3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen <b>darstellen</b> (z.B. Vorstellungen von Gott, von der Bestimmung des Menschen, von Freiheit und Schicksal)</p> <p>(4) an einem Beispiel <b>erläutern</b>, wie die abrahamitischen Religionen persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglichen</p> <p><b>R: zeigen</b>, dass kritische Unterscheidung und Dialog zum Umgang mit Religion gehören</p> <p>(5) <b>zeigen</b>, wie die individuelle Selbstentfaltung durch fundamentalistische und durch totalitäre Strukturen in religiösen Strömungen und in Weltanschauungen gefährdet sein kann</p> <p>(6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen <b>erläutern</b> (z.B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p>	<p>Sekten</p> <p>Synagogen- /Moscheebesuch</p> <p>Gewalt + Fundamentalismus in allen Religionen (Theorie + Praxis)</p>
<p><b>Kirchengeschichte</b></p>	<p><b>k6.</b> sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p><b>K: ausgehend von der Gegenwart geschichtliche Entwicklungen der Kirche darstellen</b></p> <p>(1) an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung der europäischen Kultur <b>herausarbeiten</b></p> <p>(2) das Anliegen des Reformators Martin Luther mit einem weiteren innerkirchlichen Reformansatz <b>vergleichen</b> (z.B. Franz von Assisi, Johannes XXIII.)</p>	<p>Klöster (Geschichte)</p> <p>LUTHER Papst Franziskus</p>

## Fachcurriculum Klassenstufe 9 + 10 kath. Religion nach dem Bildungsplan 2016

Reihenfolge + Schwerpunkte der UE wird mit den Klassen besprochen!

Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt (ca. 12 Std.)			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe
	<p><b>3.3.5 Jesus Christus</b></p> <p>(5) an Bsp. aus der Bergpredigt analysieren, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert</p>	<p><b>Die Bergpredigt – neue Perspektiven auf gelingendes Leben?</b></p> <p><i>Leitfrage:</i> Wie kann SuS verdeutlicht werden, dass die Bergpredigt zu den weltweit bedeutendsten ethischen Grundtexten gehört?</p> <p><i>Erarbeitung</i> Von Jesus intendierter Perspektivenwechsel in Bezug auf das Leben des Einzelnen wie der Gesellschaft in Seligpreisungen (Mt 5,3–12) + Antithesen (Mt 5,21–48)</p>	<p>Lektüre des gesamten Textes Mt 5–7</p>
	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(3) an der Verkündigung und der Person des Paulus erläutern, welche Bedeutung Glaube und Freiheit für den Menschen haben können (z.B. 1Kor 13; Gal 3,26-29; Gal 5,1-14)</p>	<p><b>Glaube und Freiheit</b></p> <p><i>Leitfragen:</i> Welche Bedeutung hat das Damaskuserlebnis (Apg 9) für Paulus? Inwiefern lässt sich hier von einem Perspektivenwechsel sprechen? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für Paulus + seine religiösen/ ethischen Vorstellungen? z.B. Worin liegt das Verbindende zwischen der Programmatik der Bergpredigt Jesu + der theol. Entfaltung von Freiheit + Universalität des christl. Glaubens bei Paulus? z.B. das Gottesbild; der veränderte Blick auf den Einzelnen, die Gesellschaft, den gelebten Glauben, das Gesetz; der ethische Anspruch der universalen Nächstenliebe</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• befreiende Kraft d. Glaubens (Gal 5,1–14)</li> <li>• Von der „Beschneidung des Fleisches“ zur „Beschneidung des Herzens“ (Röm 2,28f)</li> <li>• Universalisierung des Glaubens und der Liebe (Gal 3,26–29; 1Kor 13)</li> </ul>
	<p><b>3.3.2 Jesus Christus</b></p> <p>(6) überprüfen, ob die Bergpredigt für die politische Gestaltung einer Gesellschaft hilfreich sein kann</p>	<p><b>Mit der Bergpredigt Gesellschaft verändern?</b></p> <p>Wie verändert sich Gesellschaft? z.B. durch Veränderung der Individuen, durch Veränderung von Strukturen, durch die Wechselwirkung von Individuen und Strukturen Für welchen dieser Veränderungsprozesse gibt die Bergpredigt Anstöße? z.B. für das Verhältnis von Mann und Frau, den Umgang mit Konflikten und Gewalt, den Umgang mit Krankheit, Behinderung, Armut</p>	<p>Bertolt Brecht: Die Nachtlager</p> <p><i>Gestaltung</i> Vision einer neuen Welt, z.B. durch Transformation von Texten der Bergpredigt in eigene Sprache + eigenes Lebensumfeld</p>

## Gewissenhaft entscheiden lernen (ca. 12 Std.)

Ausgehend von Dilemmasituationen sollen die Schülerinnen und Schüler in dieser Unterrichtseinheit lernen, welche Aspekte und Schritte ethischer Urteilsbildung zu berücksichtigen sind, um über intuitives Urteilen hinaus zu reflektierten und verantworteten Entscheidungen zu gelangen. Insbesondere die Unterscheidung von Verantwortungs- und Gesinnungsethik sowie von utilitaristischer und deontologischer Argumentationsweise stellt für die Lerngruppe ein geeignetes Analyseinstrument dar, um die Komplexität ethischer Urteile zu entschlüsseln. Die Auseinandersetzung mit dem Thema wird theologisch durch den Bezug zum Gewissen als letzte Instanz der Entscheidungsfindung erweitert und durch die Frage nach dem Beitrag der biblischen Botschaft für heutige ethische Standards vertieft.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe
<b>Die Schülerinnen und Schüler können</b>			
<p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe, Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. bibl., lehramtl., theol. + andere Zeugnisse christl. Glaubens methodisch angemessen erschließen 6. Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben + zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen + ihre Bedeutung aufweisen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen + Grundaussagen des christl. Glaubens für das Leben des Einzelnen + für die Gesellschaft prüfen 5. im Kontext der Pluralität e. eigenen Standpunkt zu religiösen/ ethischen Fragen einnehmen + argumentativ vertreten</p> <p>6. Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch beurteilen + anwenden</p> <p>7. Herausforderungen bzw. Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren + in Beziehung zu kirchlichem Glauben /Leben setzen</p>	<p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p>(5) am Bsp.eines Konflikts Schritte eth. Urteilsbildung erläutern + Handlungsoptionen unter Berücksichtigung der christl. Perspektive erörtern (z.B. verantworteter Umgang mit Sexualität, Schutz des Lebens, Mobilität + Klimaschutz, Rüstungsexport + Wirtschaftswachstum) (6) unterschiedliche Ansätze eth. Urteilsbildung erläutern (z.B. autonome Moral, kategorischer Imperativ, utilitaristischer + deontologischer Ansatz)</p> <p><b>3.3.2 Welt +Verantwortung</b></p> <p>(4) unter Berücksichtigung einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz erläutern (z.B. nach Newman, GS, KatKK 1782)</p>	<p><b>Wie soll ich mich entscheiden?</b></p> <p><i>Einstieg:</i> Dilemma-Situationen, in denen Wert- oder Normkonflikte auftreten <i>Leitfrage:</i> Wie entscheide ich mich spontan, wenn ich von dem Fall höre? (<i>Intuitives Urteil</i>)</p> <p><i>Recherche</i> Position beziehen: Entscheidungsfrage exakt formulieren, im Raum Stellung beziehen, eigene Position begründen, ggf. aufgrund von Argumenten Änderung der Position</p> <p><i>Leitfrage:</i> Wie entscheide ich mich, wenn ich den Fall näher untersuche? <i>Argumentatives Urteil – Beschreibung und Analyse</i></p> <p><i>Leitfragen:</i> Welche Werte und welche Normen konkurrieren in dem Fall? Was sind überhaupt Werte im Unterschied zu Normen?</p> <p><i>Leitfrage:</i> <i>Durch</i> welche Schritte komme ich zum begründeten ethisches Urteil?</p> <p><i>Leitfrage:</i> Nach welchen Regeln + Kriterien erfolgt eine Güter-/Übelabwägung?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsmaximen</li> <li>• Kriterien</li> </ul> <p>Grundlegende Argumentationssysteme</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Deontologischer Ansatz</li> <li>• Utilitaristischer (teleologischer) Ansatz</li> </ul> <p>Unterscheidung von Verantwortungs- und Gesinnungsethik</p> <p><b>Das Gewissen als letzte Instanz der Entscheidungsfindung</b></p> <p><i>Leitfrage</i> Welche Bedeutung hat das Gewissen für das ethisch verantwortete Handeln des Menschen?</p> <p>Entwicklungsstufen des Gewissens Gewissen im Widerstand</p>	<p style="background-color: yellow;"><b>L BNE, BTV, PG, BO, ME, VB</b></p> <p>3.2.1 (1), (2), (3), (6) Mensch 3.2.2 (1), (2), (4), (6) Welt und Verantwortung 3.2.3 (2) Bibel 3.2.4 (4), (5), (6) Gott 3.2.5 (5) Jesus Christus 3.2.6 (4) Kirche 3.4.1 Mensch 3.4.2 Welt und Verantwortung 3.4.4 (1) Jesus Christus 3.5.1 (3) Mensch 3.5.2 (3) Welt und Verantwortung</p> <p>z.B. Sterbehilfe, ungewollte Schwangerschaft; autonomes Fahren, private Rettungsschiffe sinnvoll?</p> <p>Unterscheidung + Definition von Werten + Normen</p> <p><i>Schritte eth. Urteilsfindung:</i> Situations-, Interessenanalyse, Abwägen der Verhaltensalternativen, Normenprüfung, Güterabwägung</p> <p>Übelminimierungsregel + Übelabwägungsregel Zahl, Umfang, Dauer, Reversibilität, Dringlichkeit, Wahrscheinlichkeit des Folgeintritts</p>



<p>8. Sach- und Werturteile unterscheiden</p> <p><b>2.4 Kommunizieren</b></p> <p>3. erworbene Kenntnisse zu religiösen/ ethischen Fragen verständlich erklären + im Dialog argumentativ verwenden</p>			<p>Kategorischer Imperativ (Kant); Menschenwürde; Menschenrechtsethos</p> <p>John Henry Newman, GS 16 KatKK 1782 Gewissensbindung und - bildung, Autonome Moral</p>
	<p><b>3.3.3 Bibel</b></p> <p>(5) an Bsp. erläutern, dass bibl. Texte gesellschaftspolitische Relevanz haben (z.B. Mi 3,1–12; Mi 6,8; Lk 1,46–55; Mt 5–7)</p> <p><b>3.3.5 Jesus Christus</b></p> <p>(5) an Bsp. aus der Bergpredigt analysieren, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert</p>	<p><b>Beitrag der biblischen Botschaft</b></p> <p><i>Leitfrage:</i> Welchen Beitrag hat das Christentum zu den heutigen ethischen, rechtlichen und kulturellen Standards geleistet? Kulturelle Fortschritte in der Ethikgeschichte der Menschheit</p>	<p>System der Blutrache (Kollektive Schuld) „Auge um Auge, Zahn um Zahn“</p> <p>(Individuelle Schuld; Verhältnismäßigkeit) Negativfassung der Goldenen Regel Positivfassung der Goldenen Regel</p>

## Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität (ca. 12 Std.)

Kaum ein anderes Thema berührt Jugendliche dieses Alters so existenziell wie das Thema „Freundschaft, Liebe, Sexualität“. Erste eigene Erfahrungen des Verliebtseins, das Erleben ihrer eigenen intensiven Gefühle und das bewusste Wahrnehmen der eigenen Sexualität – all das können Jugendliche ebenso als beglückend wie auch als verunsichernd empfinden. Zugleich nehmen sie vielfältige und sehr unterschiedliche Formen gelebter Partnerschaft, von Liebe und Sexualität in unserer Gesellschaft wahr. Schülerinnen und Schüler in dieser Lebensphase Orientierung zu ermöglichen und Perspektiven aufzuzeigen, um mit Partnerschaft und Sexualität verantwortlich umzugehen, ist Ziel dieser Unterrichtseinheit. Es bietet sich an, einzelne Aspekte aus diesem Bereich auch mit der Unterrichtseinheit „Gewissenhaft entscheiden lernen“ und dem christlichen Ethos zu verknüpfen, da sie einen speziellen Anwendungsfall der Verantwortungsethik darstellen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe
<b>Die Schülerinnen und Schüler können</b>			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und darstellen</b> 1. existenzielle Dimension von Situationen + Erfahrungen beschreiben 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel + Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><b>2.2 Deuten</b> 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe + Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. bibl., lehramtl., theol. + andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b> 1. die Relevanz v. Glaubenszeugnissen + Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen + für die Gesellschaft prüfen 4. Zweifel + Kritik an Religion prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen /</p>	<p><b>3.3.1 Mensch</b> (1) eigene Begabungen + Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z.B. Freundschaft + Partnerschaft, Liebe + Sexualität, Ehe + Familie, Beruf + Ehrenamt, Erholung + Freizeit)</p>	<p><b>Liebe und Partnerschaft</b> <i>Leitfrage:</i> Welchen Vorstellungen von Liebe + Partnerschaft begegnen die SuS in ihrer Lebenswelt? z.B. in der Werbung, im Fernsehen (Daily Soaps), in Schlager, Pop-/Rocksongs, in den Sozialen Medien, in der Peer-Group Die Frage, wie in unserer Gesellschaft Attraktivität definiert wird, kann erarbeitet werden, z.B. an</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse oder eigenen Formulierungen von Partnerschaftsanzeigen, Online-Partnervermittlung, Werbung von Partnerbörsen</li> <li>• Geschlechterspezifische Wünsche und Erwartungen (typisch männlich – typisch weiblich), Frauenbilder – Männerbilder</li> <li>• Körperkult, ästhetische Chirurgie</li> </ul> <p><i>Vertiefung</i> Wie beurteilen die Jugendlichen diese Vorstellungen? Was macht den Unterschied aus zw. Freundschaft, Verliebtsein + Liebe?</p>	<p><b>L BTV, PG, MB</b> 3.2.1 (2), (3), (6) Mensch 3.2.2 (2), (5) Welt und Verantwortung 3.4.1 (1), (2) Mensch 3.4.2 (2) Welt und Verantwortung</p> <p>Animationsfilm „Flamingo Pride“ <a href="https://www.youtube.com/watch?v=QTIHF2zst9w">youtube.com/watch?v=QTIHF2zst9w</a> (Zugriff am 18.05.2017)</p> <p>Kurzspielfilm „Amoklove“ <a href="https://www.youtube.com/watch?v=SixznjzUF2c">youtube.com/watch?v=SixznjzUF2c</a> (Zugriff am 18.05.2017)</p>
	<p><b>3.3.1 Mensch</b> (2) Situationen von Glück + Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen</p> <p><b>3.3.3 Bibel</b> (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen</p>	<p><b>Gelingende Partnerschaft</b> <i>Leitfrage:</i> Welche Haltungen + Verhaltensweisen gehören zu einer gelingenden Partnerschaft? <i>Recherche:</i> , Interview mit langjährigen (Ehe)Paaren; Partnerschaftstipps: z.B. Fürsorge, Achtung, Zärtlichkeit, Vertrauen, Verantwortung</p> <p><i>Bibelarbeit/Textarbeit</i> Welche Aussagen über d. Liebe macht z.B. das Hohelied oder Paulus 1Kor 13? Welche Voraussetzungen für e. gelingende Partnerschaft lassen sich daraus ableiten? Wie könnte man die bibl. Texte in heutiges Denken transformieren?</p> <p><i>Analyse:</i> Welche verschiedenen Formen von Partnerschaft gibt es? z.B. Ehe, eingetragene Partnerschaft, unverheiratet zusammenleben Welche Position bezieht die katholische Kirche hierzu?</p>	<p>Erich Fromm, Die Kunst des Lebens</p> <p>Literaturverfilmung „Der kleine Prinz“</p> <p>Texte zur kirchlichen Eheschließung; Broschüre „Konfessionsverschiedene Ehe“, hrsg. von Erzb. Ordinariat München, Seelsorgereferat I</p>

<p>ethischen Fragen einnehmen + argumentativ vertreten</p> <p><b>2.4 Kommunizieren</b></p> <p>2. eigene Vorstellungen zu religiösen/ethischen Fragen [...] begründet vertreten</p> <p>3. erworbenes Wissen zu religiösen/ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>4. die Perspektive eines anderen einnehmen + dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(5) erläutern, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung; Schutz am Anfang und Ende des Lebens; Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen; Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p> <p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b></p> <p>(3) die lehramtliche Argumentation zu einem ethischen Problem herausarbeiten (z.B. Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Krieg als Mittel politischer Macht)</p>	<p><b>Liebe und Sexualität – Verantwortung füreinander</b></p> <p><i>Leitfrage:</i> Wie sollte der Zusammenhang von Liebe und Sexualität gestaltet sein, damit die Beziehung als glücklich erlebt wird?</p> <p>Mögliche Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sexualität in der Werbung,</li> <li>• Umfragen zum Stellenwert der Sexualität in unserer Gesellschaft</li> <li>• Umgang mit Sexualität in den Medien (Filme, Zeitschriften, Internet)</li> </ul> <p><i>Vertiefung:</i> Wie kann in einer sexuellen Beziehung die Würde des Menschen geachtet oder missachtet werden?</p> <p><i>Erweiterung zum Leitprinzip BTV:</i> Welche Haltung zum Umgang mit sexueller Heterogenität und Vielfalt ergibt sich vom Verständnis der „Menschenwürde“ her?</p> <p>Welche Äußerungen enthalten kirchliche Stellungnahmen zum Thema Liebe, Partnerschaft und Sexualität?</p> <p>Welchen Aussagen kann ich zustimmen? Welche bereiten mir Schwierigkeiten?</p> <p><b>Problemfall: Ungewollte Schwangerschaft</b></p> <p><i>Leitfragen:</i> Welche Antworten gibt die katholische Kirche auf dieses Problem? Mit welchen Gründen lehnt sie einen Schwangerschaftsabbruch ab?</p> <p><i>Analyse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die subjektive Seite: Situation und Wünsche der Schwangeren</li> <li>• Die objektive Seite: Juristische Bestimmungen, ethische Standards; Position der Kirchen</li> </ul> <p><i>Reflexion:</i></p> <p>Ausgehend von zentralen Aspekten ethisch verantworteter Entscheidung und kirchlichen Stellungnahmen – welchen eigenen Standpunkt nehmen die Schülerinnen und Schüler ein?</p>	<p>Zur Verhütung vgl. Biologie 3.2.2 (4) Fortpflanzung und Entwicklung (4)</p> <p>Zu unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Partnerschaften vgl. Biologie 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung (6) und (7)</p> <p>Papst Franziskus: <i>AMORIS LAETITIA</i> (Die Freude der Liebe) Nachsynodales Apostolisches Schreiben vom 8. April 2016 Das Wort der deutschen Bischöfe „Die Freude der Liebe, die in den Familien gelebt wird, ist auch die Freude der Kirche“ – Einladung zu einer erneuerten Ehe- und Familienpastoral im Licht von <i>Amoris laetitia</i>“ vom 23.01.2017.</p> <p>Vgl. UE Gewissenhaft entscheiden lernen</p>
--	---	---	--

## Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen (ca. 12 Std.)

Die Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ zieht sich in der Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Weltanschauungen wie ein roter Faden durch den Religionsunterricht. Analog zu den bereits absolvierten Unterrichtseinheiten, die sich in den Klassenstufen 5/6 und 7/8 auf die abrahamitischen Religionen beziehen, dient auch diese – in Bezug auf die fernöstlichen Religionen Hinduismus und Buddhismus – dazu, das Verständnis zwischen den Religionen zu fördern. Auf der Basis von Sachkenntnis und dem Wissen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, zu gegenseitiger Achtung, zur Toleranz und zum Dialog erwerben.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe
<b>Die Schülerinnen und Schüler können</b>			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b></p> <p>3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben + sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe + Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen + Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des kath. Glaubens analysieren 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen/ethischen Fragen einnehmen + argumentativ vertreten</p> <p><b>2.4 Kommunizieren</b></p> <p>1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln + in dialogischen Situationen berücksichtigen</p>	<p><b>3.3.7 Religionen + Weltanschauungen</b></p> <p>(1) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Hinduismus im Umfeld + in den Medien sichtbar wird</p> <p>(2) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Buddhismus im Umfeld + in den Medien sichtbar wird</p>	<p><b>Hinduismus und Buddhismus – eine Recherche</b></p> <p><i>Leitfragen:</i> Welche Informationen über den Hinduismus und Buddhismus lassen sich aus dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler und aus den Medien in Erfahrung bringen?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Visualisierung, erste Systematisierung + Vergleich der Rechercheergebnisse</li> </ul>	<p><b>L MB, BTV</b></p> <p>3.2.7 (1), (6) Religionen + Weltanschauungen 3.4.6 (1), (2) Religionen + Weltansch.</p>
<p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen + Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des kath. Glaubens analysieren 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen/ethischen Fragen einnehmen + argumentativ vertreten</p> <p><b>2.4 Kommunizieren</b></p> <p>1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln + in dialogischen Situationen berücksichtigen</p>	<p><b>3.3.7 Religionen + Weltanschauungen</b></p> <p>(3) Aspekte aus hinduistischen Lehren erläutern (Göttervielfalt, Kastenwesen und religiöser Alltag, Reinkarnation, Brahman, Atman)</p> <p>(4) Aspekte aus buddhistischen Lehren erläutern (Weg des Siddhartha Gautama, Legende von den vier Ausfahrten, Karma und Reinkarnation, Meditation und Erleuchtung, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad)</p>	<p><b>Aspekte des Hinduismus</b></p> <p><i>Erarbeitung:</i> zentrale Inhalte hinduistischer Lehren + ihr Zusammenhang</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zur Frage nach dem Jenseits / dem Numinosen: Brahman, Atman, Polytheismus; Götter + ihre Funktionen;</li> <li>• zur Frage nach der Gestaltung / dem Ziel des Lebens: Kastenwesen, Karma; Reinkarnation</li> </ul> <p><b>Aspekte des Buddhismus</b></p> <p><i>Erarbeitung:</i> zentrale Inhalte buddhistischer Lehre + ihr Zusammenhang</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zur Frage nach dem Jenseits / dem Numinosen: Nirwana; a-theistische Vorstellung;</li> <li>• zur Frage nach der Gestaltung / dem Ziel des Lebens: Weg des Siddhartha Gautama, Legende von den vier Ausfahrten; vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad; Meditation und Erleuchtung; Reinkarnation</li> </ul>	<p>Dokumentarfilme und Literatur zu Buddhismus + Hinduismus</p>

<p>3. erworbenes Wissen zu religiösen/ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>4. die Perspektive eines anderen einnehmen + dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>5. Gemeinsamkeiten + Unterschiede von religiösen/weltanschaulichen Überzeugungen benennen + im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>6. sich aus der Perspektive des kath. Glaubens mit anderen religiösen/weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p><b>3.3.7 Religionen + Weltanschauungen</b></p> <p>(5) an einem Bsp. aufzeigen, welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (z.B. Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild)</p>	<p><b>Als Christen angefragt</b></p> <p>Was fasziniert viele Menschen an den fernöstlichen Religionen?</p> <p>Was unterscheidet Hinduismus + Buddhismus vom Christentum? z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellungen von Gott; Beziehung zwischen Gott und Mensch</li> <li>• Freiheit und Verantwortung des Menschen</li> <li>• Erlösung durch Jesus Christus oder Selbsterlösung</li> <li>• Auferstehungsglaube oder Reinkarnationslehre (Einmaligkeit des Lebens – Wiedergeburt)</li> </ul> <p>Was sind gemeinsame Aspekte dieser Religionen? z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Meditation und Kontemplation</li> <li>• Mensch als Teil der Natur</li> </ul> <p>Wie könnte das Christentum durch den Dialog mit Hinduismus und Buddhismus bereichert werden?</p>	<p>Brückenbauer zwischen Zen und Christentum. Hugo Makibi, Enomiya-Lasalle Dokumentarfilm, D 2013, 14 Min.</p> <p>Weltreligionen. Weltdeutungen und Menschenbilder Dokumentarfilm, D 2009, 20 Min.</p>
---	---	--	--

## Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? (ca. 12 Std.)

Der Begriff „Kirche“ umfasst ein weites Bedeutungsspektrum. Wenn Jugendliche davon reden, können sie das Kirchengebäude im Blick haben, aber auch die Institution Kirche, der gegenüber sie in der Regel eine kritische Haltung einnehmen. Diese Unterrichtseinheit will vor allem Kirche als „Gemeinschaft der Gläubigen“ ins Zentrum rücken. Ausgehend vom sakralen Erfahrungsraum Kirche wird untersucht, welche zentrale Rolle die Eucharistiefeyer bei den ersten Christen, aber auch im heutigen kirchlichen Leben spielt und in welcher Weise sie spirituelle Quelle und motivierender Ausgangspunkt für die Lebensgestaltung sein kann. Dies betrifft insbesondere den diakonischen Auftrag der Kirche, den es in Gegenwart und Zukunft glaubwürdig zu realisieren gilt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise <i>Aufbau auf IbK aus 7/8</i> <i>Voraussetzung für IbK Kursstufe</i>
<b>Die Schülerinnen und Schüler können</b>			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und darstellen</b></p> <p>3. rel. Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen rel. Glaubens beschreiben + sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>4. eth. Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen</p> <p><b>2.2 Deuten</b></p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe + Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>4. bibl., lehramtl., theol. + andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>5. religiöse Ausdrucksformen analysieren + als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p><b>2.3 Urteilen</b></p> <p>1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen + Grundaussagen des christl. Glaubens für das Leben des Einzelnen + für die Gesellschaft prüfen</p>	<p><b>3.3.6 Kirche</b></p> <p>(1) an Bsp. erläutern, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur + Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat</p>	<p><b>Erfahrungsraum Kirche</b></p> <p><i>Vorüberlegungen</i></p> <p>Wie reagieren Jugendliche auf die Ankündigung eines Kirchenbesuchs? Welche Vorerfahrungen und Vorurteile werden artikuliert?</p> <p><i>Kulturhermeneutischer Einstieg</i></p> <p>Kirchenraumpädagogische Exkursion mit möglichen Schritten: Wahrnehmen, Erklären, Deuten, Erschließen</p>	<p>3.2.4 (6) Gott 3.2.6 (4) Kirche 3.4.5 (2) Kirche 3.5.5 (3) Kirche</p> <p><b>L BTV</b></p> <p>Materialien und Medien in Medienportal zu finden.</p>
	<p><b>3.3.6 Kirche</b></p> <p>(6) prüfen, inwiefern Elemente der Liturgie Erfahrungsräume des Glaubens eröffnen (zum Beispiel Gebet, Kirchenmusik, Gesang, Tanz, Stille)</p>	<p><b>Kirche – Versammlungsort der an Christus Glaubenden</b></p> <p>Ausgehend von eigenen oder vermittelten Erfahrungen zeigen, wie Glaube in der Kirche zum Ausdruck gebracht werden kann</p> <p><i>Mögliche Fragen zur Auseinandersetzung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Liturgie?</li> <li>• Worin manifestiert sich Liturgie?</li> <li>• In welchen Formen bringen Menschen ihren Glauben zum Ausdruck?</li> <li>• Wie entwickelt sich Liturgie?</li> <li>• Welche kulturellen Unterschiede gibt es?</li> <li>• Worin liegt die Stärke von Liturgie?</li> <li>• Worin liegt ihre Schwäche?</li> </ul>	<p>Sister Act I – Eine himmlische Karriere Spielfilm, USA 1992, 100 Min.</p> <p>Medien und Materialien zu Gottesdiensten.</p>
	<p><b>3.3.6 Kirche</b></p> <p>(3) entfalten, welche Bedeutung die geschichtlich gewachsene Eucharistiefeyer für die Gemeinschaft der Katholischen Kirche hat</p>	<p><b>Die Mitte kirchlichen Lebens – die Eucharistiefeyer</b></p> <p><i>Möglicher Einstieg</i></p> <p>Kritische Auseinandersetzung mit den Erinnerungen an die Kommunionkatechese</p> <p>Die Anfänge der Eucharistiefeyer + deren Bedeutung für die 1. Christen</p> <p><i>Textanalyse</i> 1Kor 11,23–26</p> <p>Mögliche Fragen: Wie deutet Paulus das Brotbrechen? Mit welcher Intention wurde damals die Eucharistie gefeiert? Mit welcher Intention wird die Eucharistie im heutigen Gottesdienst gefeiert?</p>	

<p>7. Herausforderungen sittl. Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biographie reflektieren + in Beziehung zu kirchl. Glauben + Leben setzen 8. Sach-/Werturteile unterscheiden</p>	<p><b>3.3.6 Kirche</b> (4) an e. ntl. Bsp. zeigen, wie eine Gemeinde darum ringt, Glauben + Leben zu verbinden (z.B. Gal; 1Kor)</p>	<p><b>Verknüpfung von Glaube und Leben in den ersten Gemeinden</b> Auseinandersetzung mit biblischen Zeugnissen vom Zusammenwachsen der ersten Gemeinden, z.B. 1Kor 1,10–17 oder Gal 2,1–10: Konflikte in den ersten Gemeinden; Entscheidungsprozesse + Entscheidungen; Auswirkungen auf das Leben der Gemeindeglieder; diakonischer Auftrag</p>	
<p><b>2.5 Gestalten</b> 1. religiöse Rituale + Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht 3. Aspekten des christlichen Glaubens [...] kreativ Ausdruck verleihen</p>	<p><b>3.3.6 Kirche</b> (5) sich ausgehend von einer aktuellen Herausforderung mit der Frage auseinandersetzen, wie glaubwürdiges diakonisches Handeln der Kirche heute aussehen kann (zum Beispiel Integration von Flüchtlingen)</p>	<p><b>Beispiel einer glaubwürdigen Kirche heute – Einsatz für Geflüchtete</b> Recherche zu Einzelschicksalen von Geflüchteten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fluchtursachen</li> <li>• Situation der Flüchtlinge in Deutschland</li> <li>• christliche Verantwortung gegenüber Geflüchteten (z.B. auf dem Hintergrund von biblischen Fluchtgeschichten wie der von Noomi)</li> <li>• Hilfsangebote der katholischen Kirche</li> <li>• Möglichkeiten des eigenen Engagements im schulischen Kontext für die Integration von Flüchtlingen</li> </ul>	<p>Kloster Weingarten – Wallfahrtsort + Flüchtlingsheim Doku, D 2015, 44 Min. (ARD-Mediathek) <a href="#">Ich will leben, frei sein. Junge Flüchtlinge suchen eine neue Heimat in Deutschland.</a> Doku, D 2016. 29 Min. Vgl. z.B.I: „Ihr seid nicht mehr Fremde“. Die Sorge der Diözese Rottenb.-Stgt für geflüchtete Menschen (Dez. 2016): <a href="#">Fluechtlingshilfe</a></p>



## Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog (ca. 14 Std.)

Diese Unterrichtseinheit thematisiert, welches Konfliktpotenzial durch Religionen geschaffen wird, wenn sie im Kontext der Frage nach der Wahrheit auf Abgrenzung und Konfrontation zielen statt auf Dialog. Beginnend mit der Geschichte des bis ins 20. Jahrhundert belasteten Verhältnisses zwischen Christentum und Judentum wird vor allem das Verhalten der Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus untersucht. Dabei wird deutlich, dass sich die katholische Kirche in weiten Teilen angesichts des Verbrechens der Shoah Versagen vorwerfen lassen muss, dass es aber auch einzelne Gläubige gegeben hat, die christlich motivierten Widerstand geleistet haben. Wie solche Prozesse mit dem Gottesbild zusammenhängen können, zeigt ein weiterer Unterrichtsschritt, der am Beispiel des Projekts Weltethos in die Frage mündet, welches Friedenspotenzial die Weltreligionen haben und wie sie zu einem friedlichen Zusammenleben der Völker, Kulturen und Religionen beitragen können.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise <i>Aufbau auf IbK aus 7/8 Voraussetzung für IbK Kursstufe</i>
<b>Die Schülerinnen und Schüler können</b>			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b> 4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen</p> <p><b>2.2 Deuten</b> 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b> 2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen 7. Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p>	<p><b>3.3.6 Kirche</b>  (2) herausarbeiten, dass in der Zeit des Nationalsozialismus Christinnen und Christen angesichts des Unrechts der Shoah versagt haben, sich aber auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Gertrud Luckner, Max Josef Metzger, Bischof Joannes Baptista Sproll)</p>	<p><b>Der Umgang mit den älteren Geschwistern im Glauben</b> Geschichte der Beziehung zwischen Juden und Christen <i>Leitfragen:</i> Wie sind Christinnen und Christen in den verschiedenen Epochen der Geschichte mit Angehörigen des jüdischen Glaubens umgegangen? Was führte jeweils zu den sich verändernden Positionen? <i>Biblischer Hintergrund:</i> Die Entstehung des Christentums aus dem Judentum Der kritische Blick der Evangelisten auf das jüdische Volk Wie kommt es zu den judenkritischen Äußerungen im NT? Wie wird Mt 25,27 heute erklärt?</p> <p><b>Die katholische Kirche und die NSDAP</b> <i>Leitfragen:</i> Welche Sicht der NSDAP auf Religionen wird bereits 1920 deutlich? Welche Textstellen sollen die eigentliche Position eher verhüllen als aufdecken? Welche Position vertritt die katholische Kirche bis 1933 gegenüber der NSDAP? <i>Leitfrage:</i> Wie kam es zum Gesinnungswechsel der katholischen Bischöfe 1933? <i>Leitfragen:</i> Zu wessen Gunsten sind die einzelnen Artikel formuliert? Welche Formulierungen im Text deuten darauf hin, dass die vordergründige Absicht nicht umgesetzt werden soll? Welche Folgen für die Politik hat der Abschluss des Konkordats?  Beispiele für christlich motivierten Widerstand</p>	<p>3.2.1 (1), (2), (3), (6) Mensch 3.2.2 (2), (5) Welt und Verantwortung 3.2.3 (3), (5) Bibel 3.2.4 (4), (6) Gott 3.2.5 (3), (4), (5), (6) Jesus Christus 3.2.6 (4) Kirche 3.2.7 (3), (4), (5), (6) Religionen und Weltanschauungen  3.4.1 (1), (2) Mensch 3.4.2 (2) Welt und Verantwortung 3.4.5 (1), (2) Kirche 3.4.6 (2) Religionen und Weltanschauungen 3.5.1 (3) Mensch  §24 Parteiprogramm der NSDAP und die Reaktion der katholischen Kirche darauf Hitlers Regierungserklärung 1933  Die Erklärung der deutschen Bischöfe zu Hitlers Regierungserklärung  Konkordat und die Folgen</p>

<p>8. Sach- und Werturteile unterscheiden</p> <p><b>2.4 Kommunizieren</b></p> <p>2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten</p> <p>3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>6. sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p><b>3.3.4 Gott</b></p> <p>(2) die Funktionalisierung Gottes und den Missbrauch des Gottesbegriffs an Beispielen aufzeigen</p>	<p><b>Der Missbrauch des Namens Gottes</b></p> <p><i>Leitfrage:</i> Welche Rolle spielte der christliche Glaube beim Antisemitismus im Nationalsozialismus?</p> <p><i>Recherche:</i> Aktuelle Religionskonflikte</p> <p><i>Leitfragen:</i> Wo wird im Namen Gottes Menschen Gewalt angetan? Welche Rolle spielen verschiedene Glaubensrichtungen bei der Entstehung von Feindbildern?</p>	
	<p><b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b></p> <p>(6) am Beispiel des Weltethos entfalten, dass die Verständigung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet</p>	<p><b>Das Friedenspotenzial der Weltreligionen</b></p> <p><i>Leitfrage:</i> Welche Rolle können Religionen bei Friedensprozessen spielen?</p> <p>Kann das Projekt Weltethos den Frieden in der Welt befördern? Möglichkeiten und Grenzen des Projekts?</p>	<p>Projekt Weltethos</p>

## Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder (ca. 14 Std.)

Während die Unterrichtseinheit „Gewissenhaft entscheiden lernen“ (Klasse 9) den Akzent auf Aspekte und Prozesse ethischer Urteilsbildung setzt, die grundsätzlich in jeder ethischen Entscheidung zum Tragen kommen, stehen in dieser Einheit ausgewählte Konkretionen („Angewandte Ethik“; „Applied Ethics“) und damit die Anwendung und der Transfer des zuvor Gelernten im Mittelpunkt. In nahezu jeder ethischen Konkretion geht es dabei um den Interessensausgleich zwischen individuellen, sozialen und ökologischen Ansprüchen, um die Verschränkung von personaler Ethik und Strukturethik, um den Abgleich der verschiedenen Dynamiken von Ökologie, Sozialem und Ökonomie. Dabei ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler vor jeder Antwort die Komplexität der Entscheidungsfindung in den verschiedenen Bereichen analysieren und verstehen lernen, dass sie Handlungsalternativen ausloten und grundlegende biblische Impulse und kirchliche Antworten auf das jeweilige Problemfeld kennen lernen und sich damit auseinandersetzen. Wie überhaupt in jeder Unterrichtseinheit sind auch hier drei Gefahren zu vermeiden: das Moralisieren, das Pauschalisieren und das Idealisieren. Christliche Ethik ist immer konkret und kontextgebunden. Angesichts der Fülle interessanter und wichtiger Handlungsfelder eignet sich für diese Unterrichtseinheit besonders die Arbeitsform der Projektarbeit.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise  Aufbau auf IbK aus 7/8  Voraussetzung für IbK Kursstufe
<b>Die Schülerinnen und Schüler können</b>			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und darstellen</b> 4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen</p> <p><b>2.2 Deuten</b> 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 6. Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b> 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten 6. Modelle ethischer Urteilsbildung beispielhaft anwenden 7. Herausforderungen beziehungsweise Antinomien</p>	<p><b>3.3.1 Mensch</b>  (5) erläutern, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)</p> <p><b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b>  (1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen erläutern  (2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)  (3) die lehramtliche Argumentation zu einem ethischen Problem herausarbeiten</p>	<p><b>Konkrete Handlungsfelder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensende – Sterbehilfe</li> <li>• Klimaschutz</li> <li>• Mangelnde Teilhabe und Schere zwischen Arm und Reich</li> <li>• Tierethik</li> </ul> <p><i>Weitere Möglichkeiten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Generationenkonflikt (vgl. Klimaschutz)</li> <li>• Krieg als Mittel politischer Macht</li> <li>• Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderung (Pflegeethik)</li> </ul> <p><i>Aufgaben für die Projektgruppen</i> Situations-, Interessensanalyse, Verhaltensalternativen-, Normenprüfung, Güterabwägung.</p>	<p><b>L BNE, VB</b></p> <p>3.2.2 (1), (2), (3), (4), (6) Welt und Verantwortung</p> <p>3.4.1 (1) Mensch 3.4.2 (1), (2) Welt und Verantwortung 3.5.2 (3) Welt und Verantwortung</p> <p>Vgl. UE Gewissenhaft entscheiden lernen</p>

sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen  
8. Sach- und Werturteile unterscheiden

**2.4 Kommunizieren**

3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären

**2.5 Gestalten**

5. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten

## Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort (ca. 12 Std.)

Diese Unterrichtseinheit will zunächst durch eine sachgemäße, gleichwohl existenziell bedeutsame Auslegung biblischer Texte verdeutlichen, was es heißt, wenn man von der Heiligen Schrift als „Gotteswort im Menschenwort“ spricht. Dabei werden auch die Methoden historisch-kritischer Exegese erarbeitet und der Zusammenhang zwischen Bildsprache und Wahrheit aufgezeigt. Im Blick auf das Sprechen von Gott führt diese Einheit fort, was in den Klassenstufen zuvor untersucht wurde, und thematisiert die Spannung zwischen dem Bilderverbot einerseits und den vielen bildhaften Vorstellungen von Gott im Alten und Neuen Testament andererseits. Das Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ wird der kindlichen Rede vom „lieben Gott“ gegenübergestellt und in seiner Bedeutung als zentrales christliches Bekenntnis entschlüsselt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise  Aufbau auf IbK aus 7/8  Voraussetzung für IbK Kursstufe
<b>Die Schülerinnen und Schüler können</b>			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und darstellen</b> 5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p><b>2.2 Deuten</b> 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b> 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p>	<p><b>3.3.3 Bibel</b> (1) Beobachtungen, die sie am biblischen Text eigenständig gemacht haben, formulieren</p> <p><b>3.3.3 Bibel</b> (2) unter Berücksichtigung der Gattung entfalten, wie biblische Texte unterschiedliche Dimensionen von Wahrheit zum Ausdruck bringen (z.B. Gen 1, 1-2,4a; Jona; Rut; Ps 139,1-18; Koh 3,1-15; Auszüge aus dem Hld; Mt 1-2; Mt 14,22-33par; Lk 1-2; Lk 24, 13-35) (3) zeigen, zu welchen Ergebnissen ein methodengeleiteter Umgang mit biblischen Texten führen kann (z.B. synoptischer Vergleich, Aspekte historisch-kritischer, sozialgeschichtlicher, tiefenpsychologischer, feministischer Auslegung) (4) erklären, dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiografien sind, sondern Glaubenszeugnisse und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden</p> <p><b>3.3.5 Jesus Christus</b> (3) aus Gleichnissen und Wundererzählungen herausarbeiten, welche Lebensperspektiven die</p>	<p><b>Biblische Texte – wie ernst sind sie zu nehmen?</b> Mit welchen biblischen Texten habe ich meine Schwierigkeiten im Blick auf den Wahrheitsgehalt? Welche Gründe führen zu diesen Schwierigkeiten?</p> <p><b>Bildsprache und Wahrheit – Exegese methodengeleitet</b> <i>Konkretion I: Untersuchung der Textgattung (Formgeschichte)</i> <i>Leitfrage:</i> Welchen Textgattungen lassen sich die genannten biblischen Texte zuordnen? <i>Konkretion II – Untersuchung der Quellen und der Verfasser eines Textes (Literarkritik)</i> <i>Konkretion III – Untersuchung der theologischen Absicht der Verfasser (Redaktionskritik)</i> <i>Konkretion IV – Untersuchung des ursprünglichen Textes (Textkritik)</i> <i>Leitfrage:</i> Zu welchem Ergebnis kommt die Deutung des biblischen Textes, wenn man ihn als „Gotteswort in Menschenwort“ versteht?</p>	<p>3.2.3 (3), (4), (6) Bibel 3.2.4 (1), (2), (3), (4) Gott 3.2.5 (4) Jesus Christus 3.2.7 (3) Religionen und Weltanschauungen  3.4.3 (2) Gott 3.4.6 (1) Religionen und Weltanschauungen</p> <p>Hinweis: Die Wahl des Textes richtet sich nach dem Vorwissen und Interesse der Lerngruppe!  z.B. Gen 1,1-2,4a als <i>Hymnus</i> Kein Widerspruch zwischen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und den Glaubensaussagen Erarbeitung: In welcher geschichtlichen Situation ist der Schöpfungshymnus (Gen 1, 1-2,4a) entstanden und von welchem Anliegen wurden die Verfasser geleitet?  z.B. Mt 1-2 und Lk 1-2 als Verkündigungserzählungen mit festem Schema: weder Bericht noch Chronik, sondern Deutung der Person Jesu und Aufweis seiner heilsgeschichtlichen Bedeutung z.B. Tod Jesu bei den Synoptikern: Lk 23,44-49; Mk 15,33-41; Mt 27,45-56?</p>

<p><b>2.4 Kommunizieren</b> 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p>Reich-Gottes-Botschaft Jesu enthält (z.B. Mt 25,14-30; Mk 7,31-37; Lk 14,15-24; Joh 6,1-15)</p>		<p>Evangelien keine biografien, sondern Glaubenszeugnisse Tiefenpsychologische / feministische Exegese</p>
<p><b>2.5 Gestalten</b> 2. typische Sprachformen der Bibel [...] transformieren 3. Aspekten des christlichen Glaubens [...] kreativ Ausdruck verleihen 4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p><b>3.3.3 Bibel</b>  (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen</p>	<p><b>Biblische Sprache und heutige Sprache</b>  Kreativer Umgang mit biblischen Texten: Wie lassen sich Texte der Bibel so in eigene Sprache transformieren, dass darin Wahrheit zum Ausdruck kommt? Z.B. Ps 139,1-18 oder Ps 23. Welches Bild von Gott vermitteln diese Psalmen?</p>	
	<p><b>3.3.4 Gott</b>  (3) ausgehend von Ex 20,4 und Ex 33,18-23 beschreiben, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt</p>	<p><b>Sprechen von Gott trotz Bilderverbot?</b>  <i>Leitfrage:</i> Was bedeutet das biblische Bilderverbot, wie es in Ex 20,4 und Ex 33,18-23 angesprochen ist, im Kontext vieler bildhafter Vorstellungen von Gott im Alten und Neuen Testament? In welchem Zusammenhang steht das biblische Bilderverbot mit den Darstellungen von Göttern in der religiösen Umwelt Israels?</p>	
	<p><b>3.3.4 Gott</b>  (4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ erläutern</p>	<p><b>Der „liebe“ Gott, ein „zorniger“ Gott?</b>  <i>Leitfragen:</i> In welchen Situationen sprechen Menschen vom „lieben Gott“? Welche Vorstellung von Gott kommt darin zum Ausdruck? Wie lässt sich im Vergleich dazu die biblische Rede von einem „zornigen“ Gott (z.B. bei Am 8,4-7, Hos 11,8-9 oder Jes 54,6-8) deuten? Wie ändert sich die Vorstellung von Gott mit dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1 Joh 4,7-15)? Wie verhalten sich Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit zueinander?</p>	

## Trotz allem Sinn? (ca. 14 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich zunehmend mit den Fragen auseinander, wie sie ihr Leben sinnvoll gestalten können und welche beruflichen Möglichkeiten ihnen mit ihren Begabungen, Fähigkeiten und Interessen offenstehen. Dabei erkennen sie, dass sie nicht alles selbst in der Hand haben. Ihre Erfahrung, dass es im Leben Momente des Glücks und der Erfüllung, aber auch Situationen des Scheiterns und des Leids gibt, vermag die Grundfrage aufzuwerfen, ob Leben und Welt Produkt des Zufalls oder auf Gott als tiefsten Sinngrund zurückzuführen sind. Die Unterrichtseinheit thematisiert diese zwei Optionen und entfaltet mögliche Konsequenzen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Schließlich wird reflektiert, welche eschatologischen Perspektiven der Glaube an Gott enthält, wie also der Auferstehungsglaube biblisch zu verstehen ist und wie er die Sicht auf das eigene Leben verändern kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise  Aufbau auf IbK aus 7/8  Voraussetzung für IbK Kursstufe
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p><b>2.1 Wahrnehmen und darstellen</b> 1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p><b>2.2 Deuten</b> 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p><b>2.3 Urteilen</b> 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen</p>	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z.B. Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)</p>	<p><b>Mein Leben als Erwachsener</b></p> <p><i>Leitfragen:</i> Wie möchte ich in fünfzehn Jahren leben? Was möchte ich beruflich erreicht haben? Mit wem möchte ich wo wohnen? Wo und wie möchte ich mich engagieren? Was möchte ich in meiner Freizeit tun?</p> <p><i>Leitfragen:</i> Was müsste ich tun, um meine Ziele zu erreichen? Welche Voraussetzungen müsste ich dazu mitbringen? Erfülle ich alle Voraussetzungen? Welche Bedingungen gibt es, die nicht in meiner Hand liegen? Von wem außer von mir selber ist meine Zukunft abhängig?</p>	<p>3.2.1 (1), (4), (5), (6) Mensch 3.2.3 (2), (3), (5), (6) Bibel 3.2.4 (2), (5), (6) Gott 3.2.5 (4), (5), (6) Jesus Christus 3.2.7 (1), (3), (4) Religionen und Weltanschauungen</p> <p>3.4.1 (2) Mensch 3.4.2 (2) Welt und Verantwortung 3.4.3 (1), (2) Gott 3.4.4 (1), (2) Jesus Christus 3.4.5 (1), (2) Kirche 3.4.6 (1), (2) Religionen + Weltanschauungen 3.5.1 (3) Mensch 3.5.3 (3) Gott 3.5.4 (3) Jesus Christus 3.5.6 (3) Religionen und Weltanschauungen</p>
	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(2) Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen</p>	<p><b>Veränderte Perspektive</b></p> <p>Viktor Frankl Statt „Was erwarte ich vom Leben?“ „Was erwartet das Leben von mir?“ <i>Leitfragen:</i> Wie reagiere ich, wenn meine Ziele durchkreuzt werden? Was ändert sich in der Wahrnehmung, wenn ich die Frage nach dem Sinn so umkehre, wie Viktor Frankl es tut? Wie sind Erwachsene in meinem Umfeld mit Erfahrungen des Scheiterns umgegangen? Welche Fragen kommen auf, wenn Menschen scheitern, Leid / Glück erfahren, staunen?</p>	
	<p><b>3.3.4 Gott</b></p> <p>(1) Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation)</p>	<p><b>Gott als Geheimnis der Welt?</b> <i>Reflexion</i> Wie kommen Menschen zur Frage nach Gott? Staunen gilt als der Anfang der Philosophie – warum? Staunen: Warum ist etwas und nicht nichts? Gott als Antwort darauf, woher alles kommt Staunen: Reiner Zufall oder zielgerichtete Entwicklung? Gott als „Designer“ der Welt? Beispiele für Kontingenzerfahrungen</p>	



<p>und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p><b>2.4 Kommunizieren</b> 2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten 3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p><b>2.5 Gestalten</b> 4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p><b>3.3.4 Gott</b></p> <p>(5) untersuchen, wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann und wie diese zur Mündigkeit im Glauben beitragen können</p>	<p><b>„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Ps 22,2; Mk 15,34)</b></p> <p>In welchen Situationen stehen Menschen, die diese Klage formulieren können?</p> <p><i>Leitfragen:</i> Zu welchem Gottesverhältnis entwickelt sich der Psalm? Wie lässt sich diese Entwicklung auf die Situationen übertragen, die zum Einstieg zusammengetragen wurden? Wie können Menschen, die Gott wegen ihres Leides anklagen, in Beziehung zu Gott bleiben? Welchen Sinn haben Bittgebete? Warum verlieren Menschen im Leid ihren Glauben? Wie wirkt es sich auf die Gottesbeziehung aus, wenn Menschen schwere Krisen überstanden haben?</p>	<p>Hinweis: Vertiefte Auseinandersetzung mit der Theodizeeproblematik erfolgt in der Kursstufe, vgl. 3.4.3 (2) Gott, 3.5.3 (2), (3) Gott.</p>	
	<p><b>3.3.4 Gott</b></p> <p>(6) erläutern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben</p>	<p><b>Gott oder nicht Gott – das ist hier die Frage</b></p> <p><i>Leitfragen:</i> Welche Bedeutung hätte es, wenn es Gott gäbe / nicht gäbe für das Leben - für das Verständnis des Menschen – für die Sinnfrage?</p>		
	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(4) erklären, wie christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod heute verstanden werden können</p>	<p><b>„Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.“ (Ps 126,5)</b></p> <p><i>Kreative Gestaltung eines Bibeltextes als Aneignung</i> Hoffnungsbilder (z.B. Ps 126,5; Offb 21,3–5; Joh 11,25f.) <i>Gemeinsame Reflexion des Gestaltungsprozesses</i></p>		
	<p><b>3.3.1 Mensch</b></p> <p>(6) Konsequenzen aufzeigen, die sich aus der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ergeben</p>	<p><b>„Heute ist der erste Tag vom Rest deines Lebens.“</b></p> <p><i>Einstieg:</i> Wie gehe ich mit meiner Lebenszeit um?</p> <p><i>Stellung beziehen:</i> Tod – und dann? Welche Möglichkeit, was nach dem Tod kommen könnte, entspricht zur Zeit am ehesten deinem Standpunkt? Es kommt das Nichts - ein Gericht - etwas Positives, z. B. der Himmel - eine Reinkarnation</p> <p><i>Leitfrage:</i> Wie wirkt sich die Vorstellung davon, was nach dem Tod kommt, auf eigene Haltungen und Vorstellungen aus? Z.B. auf dem Umgang mit selbstgewählten (Lebens-)Zielen - anderen Menschen - dem Tod naher Angehöriger - der eigenen Sterblichkeit</p>	<p>vgl. die beiden ethischen Unterrichtseinheiten, „Gewissenhaft entscheiden lernen“ und „Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder“ mit Blick auf Sinnperspektiven und die Motivation im Handeln.</p> <p>Besuch von Friedhof / Hospiz</p> <p>Reinhard Mey, Du hast mir Fragen gestellt</p>	

## Anhang 1: Register der prozessbezogenen Kompetenzen

Prozessbezogene Kompetenz	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
<b>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</b> <b>Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben</b>	
1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
<b>2.2 Deuten</b> <b>Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen</b>	
1. Grundformen religiöser Sprache erschließen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt
4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
6. Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen	Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder

<b>2.3 Urteilen</b> <b>Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen</b>	
1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Gewissenhaft entscheiden lernen Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen
3. lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
6. Modelle ethischer Urteilsbildung beispielhaft anwenden	Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder
7. Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
8. Sach- und Werturteile unterscheiden	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder
<b>2.4 Kommunizieren</b> <b>Die Schülerinnen und Schüler können am religiösen und interreligiösen Dialog argumentierend teilnehmen</b>	
1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen
2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Gewissenhaft entscheiden lernen Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?

5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
6. sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
<b>2.5 Gestalten</b> <b>Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektiert verwenden</b>	
1. religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
2. typische Sprachformen der Bibel transformieren	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
3. Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig? Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
5. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder

## Anhang 2: Register der inhaltsbezogenen Kompetenzen

Inhaltsbezogene Kompetenz	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
<b>3.3.1 Mensch</b>	
(1) eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (zum Beispiel Freundschaft und Partnerschaft, Liebe und Sexualität, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit)	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
(2) Situationen von Glück und Leid als Erfahrungen charakterisieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität Trotz allem Sinn?
(3) an der Verkündigung und der Person des Paulus erläutern, welche Bedeutung Glaube und Freiheit für den Menschen haben können (zum Beispiel 1Kor 13; Gal 3,26-29; Gal 5,1-14)	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt
(4) erklären, wie christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod heute verstanden werden können	Trotz allem Sinn?
(5) erläutern, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (zum Beispiel Leben in Beziehung, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderungen, Umgang mit Heterogenität und Vielfalt)	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität
(6) Konsequenzen aufzeigen, die sich aus der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ergeben	Trotz allem Sinn?
<b>3.3.2 Welt und Verantwortung</b>	
(1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen erläutern	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder
(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder
(3) die lehramtliche Argumentation zu einem ethischen Problem herausarbeiten (zum Beispiel Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Krieg als Mittel politischer Macht)	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität
(4) unter Berücksichtigung einer Dilemmasituation das Verständnis des Gewissens als letzte Instanz erläutern (zum Beispiel nach John Henry Newman, GS, KatKK 1782)	Gewissenhaft entscheiden lernen
(5) am Beispiel eines Konflikts Schritte ethischer Urteilsbildung erläutern und Handlungsoptionen unter Berücksichtigung der christlichen Perspektive erörtern (zum Beispiel verantworteter Umgang mit Sexualität, Schutz des Lebens, Mobilität und Klimaschutz, Rüstungsexport und Wirtschaftswachstum)	Gewissenhaft entscheiden lernen
(6) unterschiedliche Ansätze ethischer Urteilsbildung erläutern (zum Beispiel autonome Moral, kategorischer Imperativ, utilitaristischer und deontologischer Ansatz)	Gewissenhaft entscheiden lernen
<b>3.3.3 Bibel</b>	
(1) Beobachtungen, die sie am biblischen Text eigenständig gemacht haben, formulieren	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(2) unter Berücksichtigung der Gattung entfalten, wie biblische Texte unterschiedliche Dimensionen von Wahrheit zum Ausdruck bringen (zum Beispiel Gen 1,1-2,4a; Jona; Rut; Ps 139,1-18; Koh 3,1-15; Auszüge aus dem Hld; Mt 1-2; Mt 14,22-33par; Lk 1-2; Lk 24,13-35)	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(3) zeigen, zu welchen Ergebnissen ein methodengeleiteter Umgang mit biblischen Texten führen kann (zum Beispiel synoptischer Vergleich, Aspekte historisch-kritischer, sozialgeschichtlicher, tiefenpsychologischer, feministischer Auslegung)	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(4) erklären, dass die vier Evangelien keine historischen Jesusbiografien sind, sondern Glaubenszeugnisse und worin sie sich in ihren Jesusdeutungen unterscheiden	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(5) an Beispielen erläutern, dass biblische Texte gesellschaftspolitische Relevanz haben (zum Beispiel Mi 3,1-12; Mi 6,8; Lk 1,46-55; Mt 5-7)	Gewissenhaft entscheiden lernen
(6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität

<b>3.3.4 Gott</b>	
(1) Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen (zum Beispiel Staunen, Kontingenzerfahrungen, teleologische oder kosmologische Argumentation)	Trotz allem Sinn?
(2) die Funktionalisierung Gottes und den Missbrauch des Gottesbegriffs an Beispielen aufzeigen	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
(3) ausgehend von Ex 20,4 und Ex 33,18-23 beschreiben, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ erläutern	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(5) untersuchen, wie die Frage nach Gottes Wirken in der Welt (zum Beispiel Gott und das Leid, Wirksamkeit des Bittgebets) zu Glaubenskrisen führen kann und wie diese zur Mündigkeit im Glauben beitragen können	Trotz allem Sinn?
(6) erläutern, dass Glauben und Nichtglauben Optionen sind, die unterschiedliche Konsequenzen für das Leben haben	Trotz allem Sinn?
<b>3.3.5 Jesus Christus</b>	
(1) sich mit Jesusvorstellungen in der Alltags- und Jugendkultur auseinandersetzen, die von Klischees geprägt werden (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport)	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt
(2) Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) mit biblischer Überlieferung in Beziehung setzen	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt
(3) aus Gleichnissen und Wundererzählungen herausarbeiten, welche Lebensperspektiven die Reich-Gottes-Botschaft Jesu enthält (zum Beispiel Mt 25,14-30; Mk 7,31-37; Lk 14,15-24; Joh 6,1-15)	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort
(4) ausgehend von biblischen Texten entfalten, wie die Botschaft vom Tod und von der Auferweckung Jesu auf die Menschen seiner Zeit wirkte und bis heute wirkt (zum Beispiel Mk 16,1-8; Lk 24,1-12; Lk 24,13-35; Apg 6,8-8,1a; 1Kor 1,18-31)	Trotz allem Sinn?
(5) an Beispielen aus der Bergpredigt analysieren, wie die Botschaft Jesu zum Perspektiven- wechsel herausfordert	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Gewissenhaft entscheiden lernen
(6) überprüfen, ob die Bergpredigt für die politische Gestaltung einer Gesellschaft hilfreich sein kann	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt
<b>3.3.6 Kirche</b>	
(1) an Beispielen erläutern, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat	Wege in eine neue Wirklichkeit – die Bergpredigt Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
(2) herausarbeiten, dass in der Zeit des Nationalsozialismus Christinnen und Christen angesichts des Unrechts der Shoah versagt haben, sich aber auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (zum Beispiel Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Gertrud Luckner, Max Josef Metzger, Bischof Joannes Baptista Sroll)	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog
(3) entfalten, welche Bedeutung die geschichtlich gewachsene Eucharistiefeier für die Gemeinschaft der Katholischen Kirche hat	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
(4) an einem neutestamentlichen Beispiel zeigen, wie eine Gemeinde darum ringt, Glauben und Leben zu verbinden (zum Beispiel Gal; 1Kor)	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
(5) sich ausgehend von einer aktuellen Herausforderung mit der Frage auseinandersetzen, wie glaubwürdiges diakonisches Handeln der Kirche heute aussehen kann (zum Beispiel Integration von Flüchtlingen)	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
(6) prüfen, inwiefern Elemente der Liturgie Erfahrungsräume des Glaubens eröffnen (zum Beispiel Gebet, Kirchenmusik, Gesang, Tanz, Stille)	Kirche – glaubwürdig und zukunftsfähig?
<b>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen</b>	
(1) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Hinduismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen
(2) herausarbeiten, wie die Weltreligion des Buddhismus im Umfeld und in den Medien sichtbar wird	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen
(3) Aspekte aus hinduistischen Lehren erläutern (Göttervielfalt, Kastenwesen und religiöser Alltag, Reinkarnation, Brahman, Atman)	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen
(4) Aspekte aus buddhistischen Lehren erläutern (Weg des Siddhartha Gautama, Legende von den vier Ausfahrten, Karma und Reinkarnation, Meditation und Erleuchtung, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad)	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen
(5) an einem Beispiel aufzeigen, welche Anfragen sich aus der Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen an das Christentum stellen (zum Beispiel Gottesbild, Erlösungsvorstellungen, Menschenbild)	Karma, Wiedergeburt und Nirvana – fernöstliche Religionen Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität
(6) am Beispiel des Weltethos entfalten, dass die Verständigung der Weltreligionen auf gemeinsame ethische Normen eine Chance für den Weltfrieden eröffnet	Vom Antisemitismus zum interreligiösen Dialog